

Protokoll der 1. Regionalkonferenz

Mobilitätsmanagement im Großraum München

am 24.03.2009, 10.00 bis 15.30 Uhr

in München, Altes Rathaus



Impressum

Herausgeber: LH München, Kreisverwaltungsreferat

Organisation und Durchführung

team read

Tobias Kipp
08105 – 77 99 20
tobias.kipp@team-red.net

LH München Kreisverwaltungsreferat

Dr. Martin Schreiner
089 – 233 25663
martin.schreiner@muenchen.de

LH München Referat für Arbeit und Wirtschaft

Roland Hösl
089 – 233 25506
roland.hoesl@muenchen.de

Moderation und Protokoll

KOMMA.PLAN
Kerstin Langer, Sonja Hörster
089 – 909 36818
langer@komma-plan.de

Bildnachweis

Daniel Engstler
0174-2143607
daniel.engstler@web.de

Inhalt

1 Programm

2 Begrüßung

3 Einführung

3.1 Was ist Mobilitätsmanagement? Worin liegt der Nutzen für Kommunen und Unternehmen? Ausgewählte Beispiele

3.2 Vorstellung des Aktionsprogramms „effizient mobil“

4 Ergebnisse der Arbeitsgruppen

4.1 AG 1: Bisherige und künftige Aktivitäten in Kommunen

4.1.1 Fazit zum Status Quo des Mobilitätsmanagements in den Kommunen

4.1.2 Offene Fragen an das Programm aus Sicht der Kommunen

4.2 AG 2: Bisherige und künftige Aktivitäten in Unternehmen

4.2.1. Fazit zum Status Quo des Mobilitätsmanagements in den Unternehmen

4.2.2. Offene Fragen an das Programm aus Sicht der Unternehmen

5 Resümee

5.1 Was kann das Aktionsprogramm leisten?

5.2 Erwartungen an das Aktionsprogramm und Anregungen an die dena

5.3 Netzwerkbildung

5.4 Teilnahmebereitschaft der Kommunen

5.5 Teilnahmebereitschaft der Unternehmen

6 Nächste Schritte

Anhang:

I Teilnahmeliste

II Präsentationen

- Dr. Martin Schreiner; Roland Hösl: Potenziale des Mobilitätsmanagements
- Matthias Knobloch M.A.: effizient mobil – Das Aktionsprogramm für Mobilitätsmanagement
- Heinz-Jochem Hirschbrunn: Betriebliches Mobilitätsmanagement beim Bayerischen Rundfunk 2003-2008

III Konferenzmappe (nur für Auftraggeber)

IV CD Dokumentation (nur für Auftraggeber)

1 Programm

- 9.00 Ankommen und Möglichkeit zum Gespräch / zur Information**
- 10.00 Begrüßung**
Dr. Wilfried Blume-Beyerle, Kreisverwaltungsreferent LH München
- 10.15 Fachliche Einführung**
Was ist Mobilitätsmanagement? Worin liegt der Nutzen für Kommunen und Unternehmen? Ausgewählte Beispiele
Dr. Martin Schreiner, Roland Hösl
Vorstellung des Aktionsprogramms „effizient mobil“
Matthias Knobloch M.A., Automobil Club Europa
- 11.15 Diskussion in Arbeitsgruppen**
AG 1: Bisherige und mögliche Aktivitäten in Kommunen, unterstützt durch das Programm
Moderation: Dipl.-Ing. Kerstin Langer
AG 2: Bisherige und künftige Aktivitäten in Unternehmen, unterstützt durch das Programm
Moderation: Dipl.-Ing. Sonja Hörster
- 12.30 Mittagessen**
- 13.30 Fortsetzung der Diskussion in Arbeitsgruppen**
- 14.45 Kaffeepause**
- 15.00 Plenum: Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen**
- 15.15 Zusammenfassung, Ausblick und weiteres Vorgehen**
- 15.30 Informeller Ausklang**

Moderation der Veranstaltung: Kerstin Langer, Sonja Hörster, KOMMA.PLAN



2 Begrüßung

Herr Dr. Wilfried Blume-Beyerle begrüßt herzlich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung. Er macht deutlich, dass beim Thema „Mobilitätsmanagement“ keine plakativen Diskussionen mehr geführt werden, es sich nicht mehr um ein Thema der „Freaks“ handle, sondern vielmehr eine seriöse Auseinandersetzung darüber begonnen hat, wie bestehende und künftige Verkehrsprobleme gemeinsam gelöst werden können. „Mobilitätsmanagement“ bedeutet weit mehr als nur bauliche Maßnahmen und Unterhalt der verkehrlichen Infrastruktur. Es geht darum, wie Verkehr intelligent, effizient und bedürfnisorientiert organisiert und gleichzeitig die verschiedenen Mobilitätsangebote zielgruppengerecht kommuniziert werden können.



Dr. Wilfried Blume-Beyerle

Verkehrspolitische Themen können nicht an der Stadtgrenze enden, sie müssen regional und überregional angegangen werden. Deswegen ist es sehr begrüßenswert, dass viele Kommunen des Umlands und darüber hinaus der Einladung zur heutigen Veranstaltung gefolgt sind.

Das Aktionsprogramm „effizient mobil“ bedeutet einen bundesweiten Durchbruch des Themas „Mobilitätsmanagement“. Heute geht es darum, sich zu informieren, sich zu vernetzen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. Insofern ist diese Regionalkonferenz der Auftakt, das Kick-off-Meeting zu längerfristigen Aktivitäten. Es wäre wünschenswert, in den nächsten Jahren nicht nur den bislang erreichten Stand zu halten, sondern weitere Fortschritte in diesem Handlungsfeld zu erzielen.

3.1 Was ist Mobilitätsmanagement? Worin liegt der Nutzen für Kommunen und Unternehmen? Ausgewählte Beispiele



Dr. Martin Schreiner, KVR

Herr Dr. Martin Schreiner von der LH München / Kreisverwaltungsreferat (KVR) erläutert zu Beginn, was unter „Mobilitätsmanagement“ zu verstehen ist. Im Kern geht es um eine systematische, verkehrsträgerübergreifende (multimodale) Information, Beratung, Motivation, Bildung und Erziehung zur besseren Organisation persönlicher und betrieblicher Mobilitätsabläufe. Dabei gilt es die verschiedensten Zielgruppen der Mobilitätsnachfrage und die verschiedenen Maßstabsebenen im Visier zu haben. Eine bessere Organisation der Mobilität bedeutet gleichzeitig v.a. eine effizientere und damit schnellere, günstigere, umweltfreundlichere, sicherere, gesündere und sozial gerechtere Mobilität. Die dafür erforderlichen sogenannten „weichen Maßnahmen“ wurden anfangs oft skeptisch betrachtet, haben sich aber mittlerweile als äußerst wirksam erwiesen, wie durch einige Projektevaluationen belegt werden konnte.

Was Mobilitätsmanagement konkret bedeuten kann, wird am Beispiel der Neubürgerberatung der Stadt München erläutert. Ziel dieses Kooperationsprojektes der LH München mit der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) ist es, gezielt Neubürger hinsichtlich einer optimierten Verkehrsmittelwahl zu beraten. Den für Versand von Infomaterialien und Schnuppertickets, für Ansprache und Beratung von Neubürgern entstehenden Kosten stehen die Einnahmen durch mehr verkaufte Abonnements im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) gegenüber. In der Evaluation kam u.a. zutage, dass mit dieser Maßnahme der motorisierte Individualverkehr um 3,3% abnahm, während der ÖPNV um 7,6% stärker genutzt wurde. Sowohl die CO₂-Reduktion als auch die Einsparung der volkswirtschaftlichen Kosten konnten beziffert werden. Doch über die reinen Zahlen hinaus, bewirkte das Projekt eine hervorragende Resonanz bei den Zugezogenen, die sich durch die Maßnahmen willkommen in der Region/ Stadt fühlten.



Roland Hösl, RAW

Herr Roland Hösl von der LH München / Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) stellt anschließend die städtischen Aktivitäten für das betriebliche Mobilitätsmanagement vor. Dieses wird seit nunmehr 8 Jahren vom RAW betrieben und startete zunächst mit einem Pilotprojekt, dem ein Pilotförderprogramm folgte, das aufgrund seines Erfolges nun seit 2005 als reguläres Förderprogramm jährlich neu aufgelegt wird. Seit 2005 haben 17 Unternehmen in München an diesem Programm teilgenommen. Hier hat eine Evaluation zutage gebracht, dass ein modulares Förderprogramm mit einer Laufzeit über 10 Monate am effektivsten greift.

Aus Sicht der Unternehmen geht es beim betrieblichen

Mobilitätsmanagement darum, den betrieblichen Verkehr zu reduzieren und zu optimieren, was dem Betrieb in mehrerlei Hinsicht nutzen kann. Z. B. können in erheblichem Umfang Kosten gesenkt werden: Lassen sich beispielsweise 50 Stellplätze durch Mobilitätsmanagementmaßnahmen einsparen, so kann dies die Mietkosten um 36.000,- €/ Jahr reduzieren.

Das BMM-Förderprogramm ist modular aufgebaut. Die Firmen können sich auf einzelne, besonders erfolgversprechende Module (z.B. ÖPNV, Radverkehr, Dienstreisen etc.) konzentrieren. Gemeinsame Workshops mit den anderen Teilnehmern und individuelle Beratungseinheiten vor Ort wechseln sich ab. Seit 2008 bietet das RAW außerdem einen sogenannten BMM-Klub an, in dem sich ehemalige Teilnehmerbetriebe des Förderprogramms über aktuelle Entwicklungen informieren können (www.betriebemobil.de).

Abschließend fasst Herr Dr. Schreiner die wesentlichen Förderfaktoren für ein erfolgreiches Mobilitätsmanagement zusammen.

3.2 Vorstellung des Aktionsprogramms „effizient mobil“

Matthias Knobloch vom Auto Club Europa (ACE) stellt die Inhalte des Aktionsprogramm „effizient mobil“ vor.

Hintergrund der Auflage dieses Programms war die Erkenntnis, dass die bestehenden Klimaschutzaktivitäten im Verkehr nicht ausreichen, um die Klimaziele der Bundesregierung zu erreichen. Technische Maßnahmen müssen durch ein verändertes Mobilitätsverhalten ergänzt werden. Gleichzeitig erhöhen sich auch Zug um Zug die gesetzlichen Anforderungen an die städtische Verkehrspolitik (Feinstaubrichtlinie, Lärmgrenzwerte, etc.). Und last but not least stehen den privaten Haushalten für die Befriedigung ihrer Mobilitätsbedürfnisse bei ständig steigenden Kosten in anderen Bereichen (Altersvorsorge, etc.) immer weniger Ressourcen zur Verfügung. Wunsch des Bundesumweltministeriums war es deswegen, ein Konzept auf die Beine zu stellen, das das Mobilitätsmanagement in Deutschland auf breiter Basis etabliert. Mobilitätsmanagement wird somit als Baustein der bundesdeutschen Klimapolitik anerkannt.



Matthias Knobloch, ACE

Die Struktur des dafür initiierten Aktionsprogramms sieht vor, auf die regionale Ebene zu fokussieren, Akteure zu vernetzen und zu Mobilitätsmanagement-Aktivitäten zu animieren. Alle Aktivitäten sollen dann in einem überregionalen Netzwerk gebündelt werden. Dieses überregionale Netzwerk ist beim ACE (Automobilclub Europa) in Berlin eingerichtet und dient als Beratungsstelle für Gewerkschaften, Betriebs- und Personalräte. Schließlich sollen alle Aktivitäten, Erfahrungen und Erkenntnisse in einen nationalen Masterplan Mobilitätsmanagement münden, der die Ziele und Wirkungen des Aktionsprogramms verstetigen soll.

In Deutschland haben sich 15 regionale Netzwerke gegründet, um an diesem Aktionsprogramm zu partizipieren. Folgende Möglichkeiten der Förderung lokaler und regionaler Aktivitäten sind darin vorgesehen:

- kostenlose Erstberatungen für die Initiierung von Mobilitätsmanagement-Projekten

- Teilnahme an einem Best-Practice-Wettbewerb als Anerkennung bereits laufender oder abgeschlossener erfolgreicher Aktivitäten
- Teilnahme an einem Wettbewerb über innovative Konzepte im Mobilitätsmanagement mit der Aussicht auf einen Investitionskostenzuschuss.

Alle relevanten Informationen, Teilnahmeunterlagen, Fristen, etc. zum Aktionsprogramm finden sich auf der Website: www.effizient-mobil.de

4 Ergebnisse der Arbeitsgruppen

4.1 AG 1: Bisherige und künftige Aktivitäten in Kommunen

In einer ersten Vorstellungsrunde nennen die Teilnehmenden kurz den Stand ihrer bisherigen Aktivitäten im Bereich Mobilitätsmanagement in den Kommunen und Landkreisen:

Garching: Bislang gab es hier aufgrund der hohen Pendlerzahl nach München Aktivitäten im Bereich Parkraummanagement. Die Gemeinde ist gerade dabei, eine Neubürgerberatung in Zusammenarbeit mit dem MVV aufzubauen.

Landkreis München: Energiesparen im Bereich Mobilität wurde bislang eher stiefmütterlich behandelt (Energieberater im Landkreis München). Das Landratsamt hat beim betrieblichen Mobilitätsmanagement mitgemacht und möchte dabei bleiben (Vertreterin des Landratsamtes).

DB Regio, S-Bahn München GmbH: Die S-Bahn befindet sich am Rande der Auslastung und benötigt dringend Infrastruktur. Der technische Geschäftsführer ist an neuen Impulsen für den weiteren Erfolg der S-Bahn interessiert.

Wirtschaftsförderung Landkreis Starnberg: Die Vertreterin möchte sich über das Thema informieren.

Augsburg: Mobilitätsmanagement gibt es bislang nur im ÖPNV. Außerdem machen die Stadtwerke eine Neubürgerberatung. Gevas ist im Bereich Baustellenmanagement tätig.

Darüber hinaus gibt es Teilnehmer, die im Bereich Mobilitätsmanagement forschen (TU München), Bildungsarbeit im Bereich nachhaltige Mobilität betreiben (Ökoprojekt – Mobil-Spiel e.V., Greencity) oder Servicedienstleistungen anbieten: Die Verkehrsverbünde MVG und MVV, die Mitfahrzentrale, Stattauto sowie freie Berater (Omniphon GmbH, Team Red Networks, Gevas Humbert und Partner, Identität und Image, Siemens AG, etc.). Der MVV würde gerne an den Erfolg der Neubürgerberatung der LHM und der MVG anknüpfen und das Projekt in die Region tragen. Bisher ist das Feedback hierzu noch verhalten.



Diskussion in Arbeitsgruppe 1: Aktivitäten in Kommunen

Folgende kommunale Aktivitäten werden vertiefend diskutiert:

Bergkirchen

Bisherige Ansätze: Shuttlebus für neues Gewerbegebiet GADA A8 (Gewerbegebiet an der A8) zur S-Bahn

Status: laufend und Ausbau/ Optimierung in Planung

Offene Fragen/ künftige Aktivitäten: In Bergkirchen wird gerade das Gewerbegebiet GADA A8 mit einer Größe von ca. 60 ha entwickelt. Viele Großunternehmen (Wäscherei, Logistikzentrum, etc.) mit durchschnittlich 100 bis 400 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen siedeln sich im Moment Schritt für Schritt an. Das Gewerbegebiet liegt zwar günstig zur Autobahn, aber nicht zur nächsten S-Bahn. Da sich viele Arbeitsplätze eher in den unteren Einkommensklassen befinden und die Arbeitnehmer somit nicht unbedingt über einen eigenen PKW verfügen oder sich keine hohen Mobilitätskosten leisten könnten, plant die Gemeinde ein Shuttlebus-System zur nächsten S-Bahn-Station der S2, mittelfristig auch zur S 4 einzurichten. Kontakte zum MVV und zum Landratsamt Dachau sind bereits geknüpft. Die Schwierigkeit besteht im Moment darin, dass einerseits bereits der Bedarf nach diesem Shuttlebus besteht, da die ersten Unternehmen bereits ihre Arbeit aufgenommen haben, auf der anderen Seite aber noch nicht bekannt ist, wer die künftigen noch kommenden Arbeitnehmer sind bzw. wo diese wohnen und wann die Stoßzeiten der An- und Abreise sein werden. Das Shuttlebus-System muss somit auf einer unsicheren Datenlage konzipiert werden. Hierfür gibt es aus Sicht der Gemeinde Bergkirchen fachlichen Beratungsbedarf.



Bürgermeister Simon Landmann, Bergkirchen

Diskussion/ Anregungen: Von Seiten der anwesenden Berater wird angemerkt, dass man auch jetzt bereits Aktivitäten starten und Konzepte entwickeln kann (z. B. Nutzung der Mitfahrzentrale Mifaz), da man bei einem Gewerbegebiet ja den glücklichen Umstand hat, dass alle dasselbe Reiseziel haben. Die Vertreterin des MVV ergänzt, dass dies auch aus Verkehrsforschungssicht ein interessantes Thema ist und z.B. in die Frage der Tarifgestaltung hineinwirken könnte. Bei Betrieben dieser Größenordnung bietet sich das JobTicket sehr an und bei großen Abnahmezahlen gibt es weitere Rabatte – einzige Bedingung von Seiten des MVV ist es, dass er nur einen Ansprechpartner dafür hat, d.h. die Betriebe müssten sich abprechen und koordinieren.

Rosenheim

Bisherige Ansätze: Neubürgerberatung mit Schwerpunkt Fahrrad, Bus mit Füßen

Status: Konzepte vorhanden, aber bislang keine Umsetzung

Offene Fragen/ künftige Aktivitäten: Die Stadt Rosenheim würde gerne einige Projekte ins Laufen bringen. Zwei Ansätze scheiterten bislang, da die Neubürgerberatung mit Schwerpunkt Fahrrad kein Geld aus dem Programm Nationaler Radverkehrsplan erhalten hatte und der Bus mit Füßen auf Desinteresse seitens der Schulen stieß. In den Fachabteilungen der Stadt und



Jürgen Stintzing,
Stadtverwaltung Rosenheim

bei den Verbänden ist der fachliche Einstieg auch mit externen Referenten gut gelungen und es gibt die Einsicht in die Notwendigkeit des Themas, allerdings gibt es diese nicht in der Politik. Diese reagiere eher mit „wohlwollendem Desinteresse“. Wenn das Thema bei der Europäischen Metropolregion München (EMM) angesiedelt und auch mit „neuen Gesichtern“ in Verbindung gebracht wird, es beispielsweise durch die bayerische Staatsregierung mit unterstützt wird, könnte dies einen nicht unwichtigen Imagegewinn in den Augen der Politiker bedeuten. Hilfreich wäre auch ein erfolgreiches

Pilotprojekt, das z. B. mit einer 80%/20%-Förderung ins Laufen gebracht werden könnte und den städtischen Haushalt wenig kostet. Berater wären

v.a. hilfreich, um Impulse zu geben und bei der politischen Überzeugungsarbeit mitzuwirken.

Bad Aibling

Bisherige Ansätze und Status: Stadtbus Moorexpress (bereits umgesetzt, verbindet Kliniken mit dem Bahnhof, der Innenstadt und der Therme, ist für Angestellte und Gäste kostenlos), kostenlose Benutzung der Linienbusse in die Nachbarorte durch Gäste, Mitglied bei der Mitfahrzentrale, Schließung eines „Stadttores“ für MIV (bereits umgesetzt), Ausbau der Radwege (weitgehend umgesetzt), Einführung eines „shared space“ (erste Überlegungen).

Offene Fragen/ künftige Aktivitäten: Es ist bereits viel gelaufen, doch dies wird von Teilen der Bevölkerung keineswegs honorierend zur Kenntnis genommen. Insofern herrscht hier v. a. ein Vermittlungs- und Imageproblem vor. Aufklärungsarbeit und Marketing wären somit eher für die „Alteingesessenen“ vonnöten als für Neubürger, da diese die Vorhaben der Stadt kritisieren. Die Fraktion der Grünen hat zum Thema

„Mobilitätsmanagement“ einen Antrag gestellt, der von Teilen des Stadtrates mit Skepsis aufgenommen wurde. Insofern erscheint die Bereitschaft des Stadtrates bisher eher gering, für Berater Ausgaben zu tätigen. Die Nachbargemeinden sind gar nicht aufgeschlossen für dieses Thema. Hilfreich für Bad Aibling wären positive Beispiele von anderen Gemeinden gleicher Größenordnung (20.000 EW) sowie das Anpeilen einer Zusammenarbeit mit dem Landkreis.



2. Bürgermeisterin Heidi Benda,
Fraktionsvorsitzender Max Leuprecht (Bündnis
90/DIE GRÜNEN), Bad Aibling

Weilheim – Stadt

Bisherige Ansätze und Status: Gesamtverkehrskonzept (verabschiedet, Umgehungsstraße kommt nicht so schnell wie erwartet, Konzept beinhaltet auch weiche Maßnahmen),

Mobilitätskompass (in der Entwicklung), Betriebliches Mobilitätsmanagement (wird gerade ausgeschrieben), Stadtbuss (wurde eingeführt, um Binnenverkehr zu reduzieren)

Offene Fragen/ künftige Aktivitäten: Anders als in Bad Aibling steht in Weilheim die Politik hinter dem Thema Mobilitätsmanagement. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass die Umgehungsstraße nicht so schnell kommt, der Handlungsdruck zur Reduzierung des Verkehrs aber vorhanden ist und man zwangsweise auf „weiche Maßnahmen“ setzen muss. Es hapert im Moment „nur“ am Geld für die Umsetzung.



Andreas Wunder, Stadtverwaltung Weilheim

Weilheim Schongau – Landkreis

Bisherige Ansätze: Carsharing

Status: bislang noch keine weiteren Konzepte

Offene Fragen/ künftige Aktivitäten: Der Landkreis Weilheim-Schongau und sein Landrat sind sehr aufgeschlossen gegenüber Mobilitätsmanagement-Aktivitäten. Man befindet sich momentan in einer Orientierungsphase. Von entscheidender Bedeutung für den Erfolg jedweder Tätigkeiten ist es, Mobilitätsmanagement in die Köpfe der Bürgermeister zu tragen und diese zu motivieren. Die Bürgermeister-Dienstbesprechungen wären ein sehr guter Rahmen, um das Thema örtlicher und überörtlicher Verkehr anzusprechen. Hilfreich sind hierfür auch Experten von außen.

Ein möglicher Ansatzpunkt für künftige Aktivitäten wäre es, z. B. besser lesbare Fahrpläne zu entwickeln. Grundsätzlich steht die Frage im Raum, welche Mobilitätsmanagement-Konzepte im ländlichen Raum greifen könnten?



Landrat Dr. Friedrich Zeller, Landkreis Weilheim-Schongau

Planegg

Bisherige Ansätze und Status: Verteilen von Busfahrplänen (wurde bereits gemacht), Individuelles Marketing/ Direktmarketing (angedacht/ Angebot eingeholt),

Offene Fragen/ künftige Aktivitäten: Planegg ist gut an den ÖPNV angeschlossen, besitzt gleichzeitig aber auch einen hohen Anteil am MIV. Die SPD befasst sich seit einem Jahr mit dem Thema Mobilitätsmanagement. Ein externer Berater stellte ein Konzept für Direktmarketing im Gemeinderat vor. Dieses scheiterte aber aufgrund der Höhe der Kosten. Grundsätzlich ist der politische Wille also vorhanden. Das bislang erfolgte Verteilen von Busfahrplänen reicht nicht aus. Die Gemeinde ist nach wie vor vom individualisierten Marketing überzeugt (Vorbild hierfür war die Gemeinde Starnberg) und will sich nun andere Berater anschauen.

Eine Vernetzung der Würmtalgemeinden (ca. 60.000 EW) wäre sicherlich sinnvoll und wurde angedacht, es wurden aber noch keine weiteren Schritte unternommen.



Gemeinderat Roman Brugger, Planegg

4.1.1 Fazit zum Status Quo des Mobilitätsmanagements in den Kommunen

Der mögliche Nutzen eines Mobilitätsmanagements wird von den Kommunen sehr wohl erkannt, vielerorts ist auch schon einiges an Aktivitäten gelaufen. Was noch geleistet werden muss, ist Überzeugungsarbeit, einerseits in den politischen Gremien, andererseits bei der Bevölkerung. Das Thema ist mancherorts in die „grüne“ Ecke gedrängt worden und demzufolge tun sowohl eine Imagestärkung als auch neue Gesichter, beispielsweise durch externe Referenten/ Berater, gut.

Ausgehend von den positiven Münchner Beispielen des Mobilitätsmanagements stellen sich für viele Umland- bzw. kleine und mittlere Gemeinden die Fragen

- wie dieses Thema auch in Kommunen ihrer Größenordnung getragen werden kann
- ob und wie dieser Ansatz auch im ländlichen Raum greifen kann
- welche Argumente für die Effektivität man in der Überzeugungsarbeit einsetzen kann
- und wie man von der Idee zum professionellen Konzept kommt, ohne gleich neue Stellen schaffen zu müssen.

4.1.2 Offene Fragen an das Programm aus Sicht der Kommunen

Wo finde ich die Formulare für die Erstberatung?

→ Die Formulare werden bis Ende März auf der Website www.effizient-mobil.de online abrufbar sein. Die ausgefüllten Formulare können entweder an Herrn Dr. Schreiner geschickt werden oder direkt nach Berlin zur dena. Herr Dr. Schreiner steht gerne beratend zur Verfü-

gung, wenn es darum geht, die Projektideen zu schärfen oder sinnvolle Projektverbünde anzustreben.

Wer entscheidet über die Anträge?

→ Herr Dr. Schreiner macht deutlich, dass der regionale Koordinator nicht über die Anträge entscheidet, sondern dass diese Entscheidung im Steuerkreis der dena nach Beurteilung aller bundesweit eingegangenen Anträge gefällt wird. Für eine Erstberatung werden nach momentaner Sachlage 4-5 Anträge/ Region bewilligt werden.

Nach welchen Kriterien wird über die Anträge und Beiträge entschieden?

→ Wichtig für die Antragsstellung ist, dass die Kooperationsbereitschaft der Kommune vorhanden ist und das Potenzial der Projektidee deutlich gemacht werden kann. Gefördert wird dort, wo eine Förderung effektiv erscheint. Die Effektivität eines Projektansatzes kann z. B. erhöht werden, indem mehrere Kommunen zusammen arbeiten. Es ist es auf jeden Fall von Vorteil, wenn der Antrag von der politischen Stadtspitze unterschrieben wird und nicht nur von den zuständigen Fachstellen in der Verwaltung.

Kann man bei einem interkommunalen Ansatz mehr Beratertage beantragen?

→ Das kommt auf den Fall an. Grundsätzlich sind interkommunale Ansätze immer zu begrüßen, weil sie die Effektivität erhöhen können und insofern auch einen höheren Beratungsaufwand rechtfertigen.

Wie kommt man an den besten Berater?

→ Bei der dena gibt es gelistete Berater, die einer Qualitätskontrolle unterzogen wurden.

Was ist der erste Schritt? Wie kann ich die Unternehmen gewinnen/ begeistern? Könnte das KVR/ Dr. Martin Schreiner als Referent auftreten?

→ Zunächst geht es darum, das Interesse an einer Teilnahme zu bekunden, indem der regionale Koordinator per Email darüber grundsätzlich informiert wird. Mögliche Impulsreferate für Kommunen oder Unternehmen wären Aufgabe eines Beraters. Diese können den Prozess in Gang bringen.

Welche Termine gelten für die Einreichung der Anträge?

→ Es gibt zwar drei Termine für die Teilnahme an den verschiedenen Kategorien (Erstberatung, Best Practice-Wettbewerb, Wettbewerb für Konzepte für eine geplante (künftige) Umsetzung von Mobilitätsmanagement), diese sollen aber nicht als Stichtage gelten, sondern dienen eher der Orientierung. D.h. man kann beispielsweise ein Projektkonzept einreichen, auch wenn dieses noch nicht komplett fertig ist. Für die dena ist es wichtig, überhaupt die Resonanz und den Bedarf einschätzen zu können. Sollten aus einer Region weniger Anträge kommen, können ggf. Mittel umgeschichtet werden. Wenn die Nachfrage insgesamt deutlich höher ist als das Angebot, so kann dies auch als deutliches politisches Signal verstanden werden und die dena wird dann versuchen, mehr Mittel bereit zu stellen.



Matthias Knobloch vom ACE steht Rede und Antwort

4.2 AG 2: Bisherige und künftige Aktivitäten in Unternehmen

Zunächst stellen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AG 2 sich und ihr Unternehmen kurz vor und geben einen ersten Einblick in ihre bisherigen Aktivitäten im Bereich Mobilitätsmanagement. Dabei wird deutlich, dass sich die AG 2 aus Vertreterinnen und Vertretern von an Mobilitätsmanagement interessierten Unternehmen, Unternehmen aus dem Mobilitätsbereich selber (MVG, MVV, Park & Ride GmbH), Beraterfirmen sowie Akteuren aus dem universitären Spektrum zusammensetzt.

In einer ersten Vorstellungsrunde nennen die Teilnehmenden kurz den Stand der bisherigen Aktivitäten im Bereich Mobilitätsmanagement in den von ihnen vertretenen Unternehmen. Dabei wird deutlich, dass alle anwesenden Unternehmen bereits über Mobilitätsmanagement und hier besonders über die Einführung des Jobtickets nachgedacht haben, aber nur der Bayerische Rundfunk, die Städtisches Klinikum München GmbH und die Stadtwerke München haben bisher konkret Aktivitäten im Bereich Mobilitätsmanagement durchgeführt. Darüber hinaus gibt es einige weitere Unternehmen, die im Rahmen des städtischen Förderprogramms bereits ein betriebliches Mobilitätsmanagement durchgeführt haben, an einer Teilnahme an der Regionalkonferenz aber leider verhindert waren.



Diskussion in Arbeitsgruppe 2: Aktivitäten in Unternehmen

Folgende Unternehmen sind anwesend:

- Accenture GmbH (J. Flick)
- AOK Bayern (M. Großmann)
- Bayerischer Rundfunk (H.J. Hirschbrunn)
- Deutsche Telekom AG (T. Steinborn)
- DGB Region München (K. Schmidt)
- Flughafen München GmbH (D. Düsenberg, Dr. S. Meier)
- Giesecke & Devrient GmbH (K. Peter)
- IHK für München und Oberbayern (J. Seybold)
- T-Systems Enterprise Services (K. Fischer, C. Humburg, H. Penn)
- Volke Consulting Engineers (K-H. Dreinhoff)

Darüber hinaus gibt es Teilnehmer in der Arbeitsgruppe, die im Bereich Mobilitätsmanagement forschen (TU München), Bildungsarbeit im Bereich nachhaltige Mobilität betreiben (Greencity e.V., ARGE Umwelt Tölzer Land) oder Servicedienstleistungen anbieten: Die Verkehrsverbünde MVG und MVV, die Mitfahrzentrale, Stattauto, Park + Ride GmbH, ADAC e.V. sowie freie Berater (Arqum GmbH, Omniphon GmbH, Team Red Networks, Gevas Humberg und Partner etc.). Die MVG berichtet kurz von dem Projekt Mobi-Race, in dem Schülerinnen und Schüler für eine umweltgerechte Mobilität sensibilisiert werden und das in der Praxis von der Umweltschutzorganisation Green City e.V. durchgeführt wird.

Folgende Aktivitäten sind von den anwesenden Unternehmen bereits durchgeführt worden:

Stadtwerke München GmbH

Die MVG ist als Tochtergesellschaft seit 2008 im Bereich Mobilitätsmanagement für den Gesamtkonzern der Stadtwerke München aktiv. Eine Mitarbeiterbefragung ergab, dass zu wenige Fahrradabstellplätze existieren. Diese wurden durch einen Doppelstockparker verdoppelt. Auch 10 Dienstfahräder stehen nun zur Verfügung sowie Umkleide- und Frischmachmöglichkeiten. Eine Prüfung zur Optimierung der ÖPNV-



Dr. Oliver Falthäuser, MVG

Anbindungen ist in Arbeit, an einem Aktionstag zur Mitarbeitermobilität wurde beraten und informiert und es wurde eine Verlinkung im Intranet auf die Mitfahrzentrale eingerichtet.

Städtisches Klinikum München GmbH

Die Städtisches Klinikum München GmbH betreibt seit 2002 betriebliches Mobilitätsmanagement.



Birgit Schuon, Gertraud Felber, Städtisches Klinikum München GmbH

Das Klinikum Schwabing nahm am städtischen Pilotprojekt (2002-2003) teil. Seit 2005 haben die Kliniken Neuperlach, Harlaching und Bogenhausen sowie die Zentralwäscherei das städtische Förderprogramm genutzt. So wurde das Klinikum Neuperlach besser an den ÖPNV angebunden (Optimierung der Taktung, Abstimmung Bus – U-Bahn, Bündelung von Haltestellen) und die generelle Nutzung des ÖPNV gefördert (Informationen zu MVV-

Verbindungen an den Pforten im Klinikum Schwabing, Informationen zum Jobticket). Auch

die Nutzung des Fahrrads für Dienstwege wurde unterstützt (Fahrradinfrastrukturplan, Information & Schulung, Routenentwicklung für Dienstfahrten zwischen Standorten, Fahrradaktionen). Auch der Textilservice des Klinikums wurde in seinem Tourenmanagement optimiert (bessere Auslastung einzelner Touren, optimierte Zeitplanung, neue Transportbehälter, komplette Einsparung eines Fahrzeugs) und so eine Einsparung von ca. 45.000,- Euro erzielt.

Bayerischer Rundfunk (H.-J. Hirschbrunn)

Herr Hirschbrunn stellt in einem Impulsvortrag das Mobilitätsmanagement des Bayerischen Rundfunks vor, das mittlerweile seit fünf Jahren dort praktiziert wird. In diesem Zeitraum wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Einführung von Jobtickets
- Sukzessive Erhöhung des täglichen Fahrangebots durch ÖV (Zubringerbus zur U-Bahn) um das 18-fache in sieben Jahren

- Verbesserung der Infrastruktur für Fußgänger und Fahrradfahrer (Aufhellung von Unterführungen, Überquerungshilfen, Markierungen, Verbesserung Fahrradnetz, Call-A-Bike-Station)
- Angebot von Fahrradabstellanlagen und Duschen
- Förderung von Dienstwegen mit dem ÖPNV oder Fahrrad
- MVG live: Echtzeitabfrage von Abfahrtszeiten der ÖV an allen PC-Arbeitsplätzen sowie durch Monitore im Foyer
- Erprobung von Ergasfahrzeugen im Fuhrpark
- Umstellung des PKW-Bestands auf Autos möglichst mit grüner Feinstaubplakette (85% grün, 15 % gelb)
- Ökofahrtraining.



Heinz-Jochem Hirschbrunn, Bayerischer Rundfunk

Damit die Einführung eines Mobilitätsmanagements im Unternehmen gelingen kann, spricht Herr Hirschbrunn folgende Empfehlungen aus:

- an die spezielle Situation des Unternehmens angepasste Lösungen suchen,
- mit Augenmaß vorgehen,
- zunächst mit Maßnahmen beginnen, die auf geringen Widerstand stoßen und sich einfach umsetzen lassen
- und so eine Stimmung schaffen, die das Bewusstsein für das eigene Mobilitätsverhalten des einzelnen Mitarbeiters / der einzelnen Mitarbeiterin schärft und ein Umdenken befördert.

Folgende verschiedene Aspekte des Mobilitätsmanagements werden danach angesprochen und diskutiert:

Kosten-Nutzenaspekt

Es wird zunächst die Frage diskutiert, inwieweit es möglich und auch sinnvoll ist, Kosteneinsparungen für das Unternehmen durch ein betriebliches Mobilitätsmanagement zu ermitteln. Dabei wird deutlich, dass das Argument der Kostensenkung für Unternehmen ein wichtiges für die Einführung eines Mobilitätsmanagements darstellt. Als Beispiele werden Kosten-

einsparungen bei der Reduktion von Parkplätzen sowie beim Reise- und Fuhrparkmanagement genannt.

Unterschiede Stadt – Land

An einer Diskussion über Hindernisse und Chancen bei Einführung eines Jobtickets werden die unterschiedlichen Ausgangslagen der Unternehmen auf Grund ihrer Lage in der Stadt oder in der Region besonders deutlich. Manche Unternehmen im Umland sind nicht mit dem ÖPNV zu erreichen und würden sich freuen, wenn sie überhaupt den Anlass hätten, über pro und contra eines Jobtickets nachdenken zu können. Daher benötigen sie ganz andere Ansätze und Lösungen als ein Unternehmen in der Stadt. Welche Möglichkeiten des Mobilitätsmanagements bestehen, müsste für diese Unternehmen deutlicher herausgearbeitet werden.

Jobticket

Die Unternehmen, die an den ÖPNV bereits angebunden sind, haben in der Vergangenheit beim Thema Mobilitätsmanagement vor allem über die Einführung eines Jobtickets für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachgedacht. Folgende Gründe sprechen bisher gegen eine Einführung:

- Mindestabnahmebedingungen (ab 100 Stück) sind auch von größeren Firmen oft schwer zu erfüllen
- Jobtickets werden als zu wenig flexibel eingeschätzt (nicht übertragbar, Laufzeit mind. 1 Jahr)
- Abgesehen von der Rabattierung haben sie zu wenig Mehrwert (z.B. kostenlose Fahrradmitnahme).

Es wird auch deutlich, dass die Einführung eines Jobtickets nur dann Sinn macht, wenn gleichzeitig das Fahrangebot des ÖPNVs optimiert und an die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angepasst wird (Beachtung von Arbeitszeiten).

Multimodaler Ansatz

Der multimodale Ansatz des Mobilitätsmanagements sollte deutlicher hervorgehoben werden, z. B. durch:

- Beratung zur ÖPNV-freundlichen Wohnortwahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bereits bei Einstellungsgesprächen
- Beratung zur ÖPNV-Anbindung bereits bei der Standortwahl (oder Umzug) von Unternehmen
- Verbesserung der Infrastruktur des ÖVs im ländlichen Raum
- sichere Wege
- ansprechendes Mobiliar (z.B. Ausstattung von Haltestellen, Radabstellanlagen).

Weitere Argumente für Mobilitätsmanagement

Als weitere Argumente, die für die Einführung eines Mobilitätsmanagements sprechen, werden genannt:

- Förderung der Mitarbeiterzufriedenheit
- Steigerung der Lebensqualität
- gesundheitliche Aspekte
- Umweltaspekte.

4.2.1. Fazit zum Status Quo des Mobilitätsmanagements in den Unternehmen

Alle anwesenden Unternehmen haben bereits über Mobilitätsmanagement und hier besonders über die Einführung des Jobtickets nachgedacht. Am weitesten gediehen waren die bisherigen Aktivitäten beim Bayerischen Rundfunk und bei den städtischen Kliniken. Die anderen anwesenden Unternehmen besitzen noch keine umfassenden Konzepte oder befinden sich gar in der Umsetzungsphase von Mobilitätsmanagement-Aktivitäten. Das Interesse an der Einführung eines betrieblichen Mobilitätsmanagements wird von allen Unternehmensvertreterinnen und –vertretern bekundet.

Die Erstberatung wird als wesentlicher Baustein erkannt, um die eigenen Potenziale beim Thema Mobilitätsmanagement zu erkennen oder zu erweitern und aus der Toolbox die Werkzeuge auszuwählen und individuell anzupassen, die situativ sinnvoll und möglich sind.

4.2.2. Offene Fragen an das Programm aus Sicht der Unternehmen

Zum Aktionsprogramm gibt es noch einige Unklarheiten. Die Unternehmen wollen wissen, was sie konkret tun müssen, um sich für eine Erstberatung zu qualifizieren bzw. nach welchen Auswahlkriterien vorgegangen wird, da man ja kein Konzept einreichen kann, wenn dieses erst im Zuge der Beratung entwickelt wird.

Die Unternehmen wünschen sich, dass konkrete Ansätze und der Nutzen eines Mobilitätsmanagements für Unternehmen stärker herausgearbeitet werden (Kosten-Nutzen-Aspekte, Mitarbeiterzufriedenheit).

Auch der multimodale Ansatz des Mobilitätsmanagements ist vielen Anwesenden vor der Veranstaltung in seiner Gänze noch nicht bewusst. Das Programm könnte hier durch Beispiele das Grundverständnis fördern und so auch Unternehmen gewinnen, die nur bedingt an den ÖV angeschlossen sind und somit ein anderes Erreichbarkeitsmanagement benötigen.

5.1 Was kann das Aktionsprogramm leisten?

In der Diskussion wird deutlich, dass das Aktionsprogramm keine dauerhafte Finanzierung von Aktivitäten bedeuten kann, sondern dass es vielmehr darum geht, einen Startimpuls in die Kommunen, Landkreise, Regionen und Unternehmen zu geben. Damit dieser kein „Strohfeuer“ ist, geben die anwesenden Berater zu bedenken, dass es ganz entscheidend bei der Konzeption von Projekten und Maßnahmen ist, nicht nur die Anfangskosten zu berücksichtigen, sondern auch die laufenden Kosten (z. B. des Marketings). Sonst laufen die Projekte Gefahr, nach 1-2 Jahren wieder in den Schubladen zu verschwinden.

5.2 Erwartungen an das Aktionsprogramm und Anregungen an die dena

Die Tatsache, dass es sich hier um eine Initiative der Bundesregierung handelt, „adelt“ das Thema „Mobilitätsmanagement“ und kann den Kommunen bei der politischen Überzeugungsarbeit helfen, Projekte auf den Weg zu bringen. Dieser Imagegewinn des Handlungsfeldes wird von einigen Anwesenden als nicht unwichtig erachtet.

Die Kommunen erwarten sich daraus einen klaren Impuls für eigene Aktivitäten sowie Ansprechpartner und fachliche Unterstützung.

Für die weitere Bearbeitung und Bewertung werden der dena folgende Punkte zur Überlegung mit auf den Weg gegeben:

- eine Verknüpfung von Mobilitätsmanagement-Aktivitäten in Kommunen und Unternehmen
- wie ist das Thema Mobilitätsmanagement in der Bauleitplanung verankert, wie steht es um die Möglichkeiten einer besseren institutionellen Verankerung?
- die Berücksichtigung von Mobilitätsmanagement-Aspekten bei Standortentscheidungen durch eine gezielte Wohnstandort- und Unternehmensstandortberatung.

5.3 Netzwerkbildung

Eine dauerhafte Netzwerkbildung wird von allen Anwesenden sehr begrüßt und unter dem Dach der Europäischen Metropolregion München (EMM) im Arbeitskreis Verkehr als richtig verortet angesehen. Als federführende Institution für alle weiteren Aktivitäten im Rahmen der EMM werden die beteiligten Industrie- und Handelskammern vorgeschlagen. Herr Dr. Schreiner erklärt sich bereit, dies beim nächsten Treffen der AG Mobilität der EMM am 27.03. vorzubringen. Herr Mentz (Referat für Stadtplanung und Bauordnung, LH München) merkt als zuständiger Ansprechpartner für die EMM von Seiten der Stadt München an, dass man sich einigen müsste, wer von städtischer Seite das Thema Mobilitätsmanagement federführend in die Region trägt.



Neben einem ggf. jährlichen Treffen und Erfahrungsaustausch wäre es auch vorstellbar und sinnvoll, zusätzliche thematische Treffen anzubieten, z. B. für alle Kommunen, die am Thema „Neubürgerberatung“ interessiert sind.

Wünschenswert wäre es auch, einen Ansprechpartner beim Freistaat Bayern für dieses Thema zu finden.

5.4 Teilnahmebereitschaft der Kommunen

Es besteht hohes Interesse seitens der anwesenden Kommunen, an dem Aktionsprogramm teilzunehmen. Bei den meisten handelt es sich erst mal um den nächsten Schritt, eine kostenlose Erstberatung zu erhalten. Aber auch an der Teilnahme an den beiden Wettbewerben (Best Practice und Konzepte) besteht hohes Interesse.

Frau Strasser vom MVV bietet sich als Ansprechpartnerin für das Thema Neubürgerberatung an, da der MVV dieses Münchner Erfolgsmodell gerne ins Gesamttarifgebiet ausweiten will.

5.5 Teilnahmebereitschaft der Unternehmen

Alle anwesenden Unternehmen haben ihr Interesse an der Einführung eines Mobilitätsmanagements bekundet. Bis auf den Bayerischen Rundfunk und die städtischen Kliniken hatte keines der Unternehmen bereits ein Konzept oder befand sich in der Umsetzungsphase. Daher besteht bei allen Unternehmen v.a. Interesse an einer Erstberatung.

6 Nächste Schritte

Am 27.03.2009 trägt der regionale Koordinator bei der AG Mobilität der Europäischen Metropolregion München (EMM) vor.

Die am Aktionsprogramm interessierten Kommunen und Unternehmen sollten dem regionalen Koordinator möglichst zeitnah Feedback geben. Bis zum 24.4.2009 sollten die Reaktionen auf die Regionalkonferenz spätestens beim regionalen Koordinator gemeldet werden.

Der regionale Koordinator wertet in Abstimmung mit den Kommunen aussichtsreiche Antragscluster / Strukturen aus und berät bei der Bildung von geeigneten Verbänden. Diese Cluster könnten regionaler oder thematischer Art sein.

Offizielle Anträge zur Erstberatung und zu den Wettbewerben sollten entsprechend den festgelegten Zeiten und Verfahren eingereicht werden (nähere Informationen unter www.effizient-mobil.de).

Im Herbst 2009 findet auf Einladung von IHK München und Oberbayern und LH München die 2. Regionalkonferenz Mobilitätsmanagement voraussichtlich unter dem Dach der Europäischen Metropolregion München statt.

Alle Informationen finden sich auch unter: www.effizient-mobil.de

II Teilnahmeliste

	Vorname	Nachname	Institution/ Organisation/ Unternehmen
	Heidi	Benda	Stadt Bad Aibling
	Norbert	Bieling	LH München, Kreisverwaltungsreferat
Dr.	Wilfried	Blume-Beyerle	LH München, Kreisverwaltungsreferat
	Roman	Brugger	Gemeinde Planegg
	Karl-Heinz	Dreinhoff	VOLKE Consulting Engineers GmbH & Co. Planungs KG
	Dirk	Düsenberg	Flughafen München GmbH
	Daniel	Engstler	Fotograf
	Walter	Ernst	Car Sharing Stadtteilauto
	Oliver	Faltlhauser	Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG)
	Gertraud	Felber	Klinikum München
	Bernhard	Fink	Münchner Verkehrs- und Tarifverbund GmbH (MVV)
	Klaus	Fischer	T-Systems Enterprise Services GmbH
	Jens	Flick	Accenture GmbH
	Claudio	Franchi	Portalmünchen Betriebs GmbH
		Herr Greuther?	
	Martin	Glöckner	Green City e.V.
	Wolfgang	Grossmann	P+R GmbH
	Markus	Großmann	AOK Bayern Direktion München
	Uwe	Harzer	Omniphon GmbH
	Peter	Heizer	Gemeinde Planegg
Dr.	Christoph	Hessel	GEVAS Humburg und Partner
	Heinz-Jochem	Hirschbrunn	Bayerischer Rundfunk
	Gunther	Höhnberg	Stadt Augsburg
	Sonja	Hörster	KOMMA.PLAN
	Roland	Hösl	LH München, Referat für Arbeit und Wirtschaft
	Christian	Humburg	T-Systems Enterprise Services GmbH
	Johannes	Keller	TU München, Fachgebiet für Siedlungsstruktur und Verkehrsplanung
	Tobias	Kipp	Team Red Networks KG
	Michael	Kirmayr	Stadt Garching
	Kirsten	Peter	Giesecke & Devrient GmbH
	Matthias	Knobloch	Autoclub Europa (ACE)
	Karmen	Kolonko	Arqum GmbH
	Juliane	Korn	Autoclub Europa (ACE)
	Anne	Kösler	Landkreis München
	Achim	Kraus	Mitfahrzentrale München (Mifaz)
	Simon	Landmann	Gemeinde Bergkirchen
	Kerstin	Langer	KOMMA.PLAN
	Max	Leuprecht	Stadt Bad Aibling
	Kurt	Lintl	Klinikum München
	Vanessa	Mantini	Green City e.V.
Dr.	Stefan	Meier	Flughafen München GmbH
	Horst	Mentz	LH München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung

	Vorname	Nachname	Institution/ Organisation/ Unternehmen
	Doris	Möller	Identität & Image
	Ulfried	Müller	LH München, Referat für Arbeit und Wirtschaft
	Sabine	Nallinger	Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG)
	Helmut	Neudert	Autoclub Europa (ACE)
	Hagen	Nitzsche	ARGE 21 Umwelt
	Verena	Papke	Gesellschaft zur Förderung der Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung im Landkreis Starnberg mbH
	Florian	Paul	Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG)
	Heike	Penn	T-Systems
	Manfred	Plonner	Landkreis Weilheim-Schongau
	Axel	Quanz	Team Red Networks KG
	Sunita	Ramakrishnan	TU München, Professur für Betriebswirtschaftslehre, Brau- und Lebensmittelindustrie
	Michael	Reiter	LH München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung
	Ludwig	Riedl	Kammerspiele München
	Andreas	Römer	GADA A8 GmbH
	Michael	Schinko	IHK Niederbayern
	Ann	Schmidt	Omniphon GmbH
	Karlheinz	Schmidt	DGB Region München
Dr.	Martin	Schreiner	LH München, Kreisverwaltungsreferat
	Birgit	Schuon	Städtisches Klinikum München GmbH
	Thorsten	Schwarze	PASIT (Metro)
Dr.	Bodo	Schwieger	Team Red Networks KG
	Joseph	Seybold	IHK für München und Oberbayern
	Kai	Sonntag	Green City e.V.
	Thomas	Steinborn	Deutsche Telekom AG
	Jürgen	Stintzing	Stadt Rosenheim
	Susanne	Strasser	Münchner Verkehrs- und Tarifverbund GmbH (MVV)
	Susanne	Strasser	Mitfahrzentrale München (Mifaz)
	Uwe	Strubbe	Siemens AG
Dr.	Eckart	Stüber	Agenda 21 Weilheim
	Katja	Tebbe	Ökoprojekt - MobilSpiel e.V.
	Jürgen	Tesch	Car Sharing Stattauto München
		Thurn	Landkreis München
	Bernhard	Weisser	DB Regio, S-Bahn München GmbH
	Ronald	Winkler	ADAC e.V.
Prof. Dr.	Gebhard	Wulfhorst	TU München, Fachgebiet für Siedlungsstruktur und Verkehrsplanung
	Andreas	Wunder	Stadt Weilheim
Dr.	Friedrich	Zeller	Landkreis Weilheim-Schongau
	Erich	Zimmermann	Car Sharing Pfaffenwinkel

Verhindert waren:

	Vorname	Nachname	Institution/ Organisation/ Unternehmen
Dr.	Marlen	Arnold	TU München, Professur für Betriebswirtschaftslehre, Brau- und Lebensmittelindustrie
	Klaus	Ax	Stadt Bad Aibling
	Heiner	Bauer	LH München
	Petra	Dieterich	Autoclub Europa (ACE)
	Ludwig	Götz	Landkreis Landshut
	Klaus	Gust	Berufsfeuerwehr München
	Marie	Hermann	Green City e.V.
	Florian	Hördegen	ADAC Südbayern e.V.
	Arno	Jesse	Omniphon GmbH
	Ludwig	Karg	B.A.U.M. Consult GmbH
	Georg-Friedrich	Koppen	LH München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung
	Jörn	Peter	Arqum GmbH
	Renate	Preßlein-Lehle	Stadt Ingolstadt
	Roland	Priester	TU München, Fachgebiet für Siedlungsstruktur und Verkehrsplanung
	Sebastian	Reich	Europäische Metropolregion München (EMM)
	Silvio	Schmidt	Münchner Rückversicherungsgesellschaft AG
	Felix	Schwaller	Stadt Bad Aibling
	Kieran	Smolka	Deutsche Telekom AG
	Robert	Spirkl	Stadt Weilheim
	Karl	Thiem	LH München, Kreisverwaltungsreferat